Dr. med. Hubert C. Buschmann

Lifestyledrogen und Hirndoping in Unternehmen und Management
Neurodoping im Beruf - Fluch oder Segen?

"Nach dem Doping im Sport jetzt auch Hirndoping im Beruf? Die medizinischen Folgeschäden sind weit höher als der Nutzen. Eine gesunde Unternehmensphilosophie sollte den Mitarbeiter davon abhalten."

Die Bereitschaft, seine Leistungsfähigkeit im Beruf durch die Einnahme von Medikamenten und Drogen zu steigern nimmt deutlich zu. Oft greifen schon Studenten zu Medikamenten wie Modafinil oder Ritalin, um mit den Anforderungen des Studiums besser zurecht zu kommen. Im Beruf werden diese Medikamente, aber auch Drogen wie Amphetamine oder Kokain, zur Leistungssteigerung eingesetzt. Dies trifft nahezu alle Branchen. Das Ausmaß des Konsums ist weitaus höher als angenommen. Die medizinischen Folgeschäden für den Körper aber besonders für das Gehirn sind fatal und führen oft zu Hirnveränderungen, Abhängigkeit und Depressionen, bis hin zum völligen Zusammenbruch. Die Leistungssteigerung um jeden Preis wird mit diesen Gesundheitsschäden teuer bezahlt. Es muss Aufgabe eines betrieblichen Gesundheitsmanagements sein, zu vermitteln, dass Doping im Beruf weder gewollt noch unterstützt wird, sondern betroffenen Mitarbeitern Wege zur Hilfe aufgezeigt werden.

Dr. med. Hubert C. Buschmann
Geboren 1955 in Bonn-Bad Godesberg.
Studium der Medizin, Facharztausbildungen zum Facharzt für Neurologie und Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Psychotherapeutische Ausbildung in Deutschland und Österreich. Seit über 30 Jahren Erfahrung in der Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen.
Dozent und Supervisor an verschiedenen psychotherapeutischen Ausbildungsinstituten und Hochschulen. Seit 16 Jahren Chefarzt der AHG Klinik Tönisstein. Vorstandsmitglied der Deutschen suchtmedizinischen Gesellschaft (DSMG).

Dr. med. Hubert C. Buschmann
AHG Klinik Tönisstein
Hochstr. 25, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tel.: 02641 914140, E-Mail: hubu@ahg.de
Internet: www.toenisstein.de